

In dieser Ausgabe:

Ausbildung: Berufsbotschafter sollen für Bahnjobs werben Seite 2

Fernverkehr: Nachtzug Hamburg-Stockholm startet am 1.9. Seite 2

Ukraine-Krieg: Russland attackiert Gleise und IT der UZ Seite 3

Güterverkehr: Schadholz fährt jetzt per Bahn nach Wilhelmshaven Seite 4

Fernverkehr: Eurostar und Thalys kommen unter ein Dach Seite 4

Digitalisierung: Hapag-Lloyd-Container bekommen Telematik Seite 4

EDITORIAL



Großartiges Experiment mit Schönheitsfehler

Deutschland steht vor einem der größten Verkehrsversuche in seiner Geschichte: Dem „9-für-90“-Ticket. Erstmals kann am lebenden Objekt beobachtet werden, ob die Ticketpreise im ÖPNV eine Einstiegshürde darstellen – und auch, wo der faktische Nulltarif nichts ändert. Vermutet werden darf, dass im ländlichen Raum mit mäßiger oder schlechter Bedienung die Präferenz für das Auto bleibt. Für Pendler in den Ballungsräumen kann sich die Waagschale schon eher zugunsten des ÖPNV neigen.

Unstrittig ist wohl, dass die Bewährungsprobe die touristischen Wochenendverkehre sind. Das Osterwochenende hat schon einen Vorgeschmack darauf geliefert, was in der Ferienzeit los sein wird. Die ältere Generation erinnert sich mit Grausen an die Anfangszeiten des „Schönes-Wochenende-Tickets“ 1995, als bis zu fünf Personen zwei Tage für nur 15 D-Mark mit den Nahverkehrszügen fahren durften.

Den Ländern, Verkehrsunternehmen und Verbänden, die jetzt den Bund um mehr Geld anquengeln, um zusätzliche Züge zu bestellen (für die es weder Fahrzeuge noch Personal oder Bahnsteiglängen gibt), seien aber daran erinnert, dass die Idee für die bundesweite Gültigkeit des 9-für-90-Tickets nicht auf dem Mist des Bundes gewachsen ist. Das haben die Länder selbst verbockt. Matthias Roeser



Von links: Staatssekretär Thilo Rohlf für die FDP-Länder, Minister Winfried Hermann für die Grünen-Länder, Ina Brandes für die Unions-Länder, Petra Berg für die SPD-Länder, Bundesverkehrsminister Volker Wissing, die VMK-Vorsitzende Maike Schaefer und ihr Sprecher Jens Tittmann.

SCREENSHOT: ROESER

Bund und Länder uneins über zusätzliche Regionalisierungsmittel

Verkehrspolitik Die Verkehrsministerkonferenz der Länder (VMK) am Mittwoch und Donnerstag war vom Streit der Länder mit dem Bund über die Finanzierung des ÖPNV gekennzeichnet.

Die Länder machen zusätzlich zu den vom Bundesverkehrsministerium (BMDV) bereits zugesagten 2,5 Milliarden Euro für den Einnahmeausfall durch das 9-Euro-Ticket und den 1,2 Milliarden Euro für den Corona-ÖPNV-Rettungsschirm zusätzliche 1,5 Milliarden Euro für den Ausgleich der Energie- und Personalkostensteigerungen geltend. „Wir können uns nicht vorstellen, dass man die Menschen drei Monate auf die ÖPNV und SPNV lecker macht, und am Ende nicht die Qualität halten kann oder Tarife erhöhen muss, weil diese Regionalisierungsmittel nicht da sind“, sagte die VMK-Vorsitzende, die Bremer Verkehrssenatorin Maike Schaefer. Sowohl ihre NRW-Kollegin Ina Brandes als auch ihr baden-württembergischer Kollege Winfried Hermann

äußerten die Befürchtung, dass nach dem Auslaufen des 9-Euro-Tickets Fahrpreiserhöhungen unausweichlich sind, weil es der Energie- und Personalkostenanstieg nötig macht.

Bundesverkehrsminister Volker Wissing zeigte sich grundsätzlich bereit, mehr Geld für den ÖPNV bereitzustellen, will aber die Ergebnisse der Ende März eingesetzten Bund-Länder-Arbeitsgruppe abwarten. Er verwies die Länder darauf, dass sie den Bundes-Haushaltsgesetzgeber überzeugen müssen. Der Bundesrechnungshof hatte Mitte 2021 in einem Sondergutachten für den Bundestags-Haushaltsausschuss mangelnde Transparenz bei der Verwendung der Regionalisierungsmittel kritisiert. Es sei auch nicht klar, welchen Eigenanteil die Länder bei der Finanzierung des ÖPNV leisteten. Den letztgenannten Vorwurf wies der Winfried Hermann zurück. Es gebe öffentliche Haushalte, denen man diese Zahlen ohne weiteres entnehmen könne. weiter auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 1

Vage blieben die Aussagen zur DB-Strukturreform. Ein Beschluss mit einer gemeinsamen Position sei nicht gefasst worden, sagte Hermann. Wissing habe berichtet, dass in Berlin derzeit die Gesellschaftsform der neuen Infrastrukturgesellschaft diskutiert werde und wie der Begriff „Gemeinwohlorientierung“ aus dem Koalitionsvertrag auszulegen sei. Er machte deutlich, dass die Länder an der Reformkommission beteiligt werden wollen. roe

Siemens stellt Wasserstoff-Triebzug Mireo Plus H vor

Alternative Antrieb Siemens Mobility hat am Donnerstag seinen Wasserstoff-Triebzug Mireo Plus H vorgestellt. Der vom Bundesverkehrsministerium im H2goesRail-Projekt geförderte Triebzug hat als Zweiteiler eine Reichweite von bis zu 800 Kilometern, verfügt über eine Antriebsleistung von 1,7 MW und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von bis zu 160 km/h. Die dreiteilige Variante des Zuges hat eine Reichweite von bis zu 1.000 Kilometern. Die DB stellte einen dazu passenden Wasserstoff-Sattelaufleger vor, als Tankstelle dient und Erprobungsprojekte erleichtern soll. pm/roe



Der Mireo Plus H.

Weltweit erster Eurodual-Simulator in Braunschweig

Ausbildung Die Norddeutsche Eisenbahnfachschule GmbH (NEF) hat am Standort Braunschweig den weltweit ersten Simulator für Stadler Eurodual-Lokomotiven (Baureihe BR 159) in Betrieb genommen. Der Simulator ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen der NEF, European Loc Pool sowie der Firma Zusi, einem deutschen Hersteller von Bahnsimulatoren. dt

Lesen Sie bald mehr dazu im PriMa 3/2022



ApS-Geschäftsführer Dirk Flege bei der Vorstellung der Berufsbotschafter.

„Berufsbotschafter“ sollen um Nachwuchs für Bahnbranche werben

Ausbildung Die Bahnbranche versucht neue Wege bei der Nachwuchsgewinnung: Unter dem Dach der Allianz pro Schiene (ApS) wurden Ende April 30 „Berufsbotschafter“ aus den unterschiedlichsten Bahnberufen ernannt, die ein Jahr lang Berufseinsteigern und -Umsteigern für Fragen und Antworten auf kurzem Wege zur Verfügung stehen. Für die Zeit, die sie dieser Aufgabe nachgehen, werden sie von ihren Arbeitgebern weiter entlohnt.

Mit dem neuen Konzept will man der Tatsache entgegenwirken, dass die Berufswahl der Jugendlichen vom Familien-

oder Bekanntenkreis verengt wird, weil nur dort Berufsbilder greifbar werden. Die „Berufsbotschafter“ sollen daher ein ähnlich niederschwelliges Angebot bieten, sich mit kurzen Reaktionszeiten über die Berufsrealität zu informieren. „Jugendliche schicken keine Mails, sondern wollen sofortiges Feedback“, erläuterte Silke Richter, Bereichsleiterin Ausbildungsberatung der IHK Berlin. ApS-Geschäftsführer Dirk Flege sagte gegenüber dem PriMa Express, man betrete mit den „Berufsbotschaftern“ komplettes Neuland und sei daher auf das Echo gespannt. roe

Bestellter Nachtzug Hamburg–Stockholm startet am 1. September

Fernverkehr Der Nachtzug Hamburg–Stockholm der schwedischen Staatsbahn SJ startet am 1. September. Premiere. Der Fahrkartenverkauf für die neue tägliche und ganzjährige Zugverbindung zwischen Schweden und Mitteleuropa habe am 27. April begonnen, teilte die SJ mit. Der Zug fährt um 21.55 Uhr in Hamburg-Altona ab und kommt am 9.55 Uhr in Stockholm an. In Gegenrichtung fährt er um 17.34 Uhr ab und kommt gegen 6.30 Uhr in Altona an.

Der Zug führt zwei Sitzplatzklassen sowie Schlaf- und Liegewagen. Hector Rail ist mit dem Betrieb des Zuges zwischen Malmö und Padborg beauftragt, zwischen Padborg und Hamburg fährt RDC. Die Preise schwanken mit der

Nachfrage. Der Dienst wird im Auftrag der schwedischen Verkehrsbehörde Trafikverket an 244 Tagen im Jahr betrieben. An den übrigen Tagen betreibt SJ den Dienst zu kommerziellen Bedingungen.

Von April bis Ende September konkurriert der SJ-Zug mit dem schon eingeführten eigenwirtschaftlichen Nachtzug der Transdev-Tochter Snälltåget, der ebenfalls täglich verkehrt, allerdings nur eine Sitzwagenklasse und keine echten Schlafwagen führt.

Das Unternehmen hatte die Ausschreibung 2021 kritisiert. Sinnvoller als Verkehre zu subventionieren sei es, die Trassenpreise zu senken und damit eigenwirtschaftliche Angebote zu erleichtern. roe

Russische Angriffe auf Gleisanlagen und IT-Infrastruktur der UZ mehren sich

Ukraine-Krieg Die ukrainische Staatsbahn UZ rückt verstärkt in das Visier russischer Attacken. Schon in der vergangenen Woche gab es wiederholt Angriffe mit Bomben und Raketen auf wichtige Bahnknoten. Erstaunlicherweise gelang es der UZ ab, den Verkehr spätestens am Folgetag wieder aufzunehmen.

Seit Sonntag sieht sich auch die IT-Server-Infrastruktur der UZ Hackerangriffen ausgesetzt. In der Folge wurde der inzwischen sehr weit verbreitete Online-Fahrkartenverkauf stundenweise eingeschränkt oder ganz ausgesetzt. Am Dienstag wurde schließlich der Zugriff auf den UZ-Vertrieb aus dem Ausland vorübergehend ganz gesperrt, um Hackern und Saboteuren die Arbeit zu erschweren.

Unterdessen läuft die Verlagerung der für den ukrainischen Außenhandel essenziellen Agrarexporte vom Schiff auf die Schiene auf vollen Touren. Die ÖBB Rail Cargo Group (RCG) baut ihre Agrartransporte aus der Ukraine speziell seit Beginn des Krieges aus. Schon seit März habe die

RCG jeden zweiten Tag Getreidezüge aus der Ukraine nach Deutschland organisiert, teilte das Unternehmen mit. In Summe seien dabei 60.000 Tonnen Getreide transportiert worden. Seit Anfang Mai fährt die RCG für mindestens drei Monate täglich einen Güterzug mit Agrarprodukten aus der Ukraine ab Cierna nad Tisou (Slowakei) in Richtung Norddeutschland. Das entspricht 25 Zügen in Richtung Deutschland pro Monat. Fünf Züge pro Monat bleiben in Tschechien und der Slowakei.

Ende April unterzeichneten die Ministerpräsidenten der Ukraine und Polens, Denis Shmyhal und Mateusz Morawiecki, ein Memorandum über eine engere Zusammenarbeit im Eisenbahnsektor. Ziel sei es, das Volumen der ukrainischen Exporte auf dem Schienenweg in die EU zu steigern. Dazu sollen ein Logistik-Gemeinschaftsunternehmen beider Länder gegründet, die Kapazität der Bahn-Grenzübergänge erhöht und neue Umschlagterminals am Übergang von Breit- zu Normalspur gebaut werden. *roe*



FOTO: BUSINESSCIRCLE

Rabatt für PriMa-Leser beim Europäischen Schienengipfel

Unter dem Motto „Die Bahn als Motor einer nachhaltigen Mobilitätswende“ werden beim 15. Europäischen Schienengipfel am 16. und 17. Mai in Wien die aktuellen Herausforderungen und Strategien für die Zukunft des Schienenverkehrs über nationale Grenzen hinweg erörtert.

Diskutieren Sie live vor Ort mit internationalen Top-Entscheiderinnen und Entscheidern und Expert:innen der Mobilitäts-Community Strategien und Lösungsszenarien für eine nachhaltige, produktive und vernetzte Mobilität und die Rolle der Bahnen.

Als Medienpartner des Schienengipfels bietet das Privatbahn Magazin seinen Leserinnen und Lesern einen Rabatt von 300 Euro auf die Teilnahme. Geben Sie bei Ihrer Anmeldung einfach den Code „SCI22_BM“ an.

Wer sich beeilt, hat auch eine Chance, eines von fünf kostenlosen Tickets zu erhalten: Schicken Sie bis einschließlich Freitag, 6. Mai, eine E-Mail mit dem Betreff „Schienengipfel 2022“ an marketing@businesscircle.at. Business Circle zieht am Montag, 9. Mai, die Gewinner.

businesscircle.at/schienengipfel

Schmalspur statt Pkw

Personenverkehr Die zunehmende absolute Spritknappheit für Pkw beschert der 78 Kilometer langen Schmalspurbahn Haivoron-Rudnitsya eine unerwartete Renaissance: Wegen der gestiegenen Nachfrage legt die UZ einen zusätzlichen Zug ein, der dreimal wöchentlich verkehrt. Bisher verkehrte nur ein Zugpaar täglich – früh morgens von Rudnitsya nach Haivoron, abends zurück. Der zusätzliche Zug ermöglicht es Menschen aus Rudnitsya, den

Markt in Haivoron oder der Zwischenstation Bershad zu besuchen und schon am frühen Nachmittag wieder zurückzukehren. *roe*



FOTO: UZ

ANZEIGE

LSW GmbH

mobile Triebfahrzeug-Instandhaltung
incl. PZB, LZB, ETCS, Funk, EbuLa

kontakt@lokservicewolf.de

www.lokservicewolf.de



Eurostar und Thalys sollen in einem Unternehmen aufgehen

Personenfernverkehr Eurostar und Thalys werden unter einer gemeinsamen Holding zusammengeführt. Eigentümer sind die französische Staatsbahn SNCF mit 55,75 Prozent, die kanadische Investmentgesellschaft Caisse de dépôt et placement du Québec (CDPQ) mit 19,31 Prozent, die belgische Staatsbahn SNCB mit 18,5 Prozent und Investmentfonds unter dem Dach von Federated Hermes Infrastructure I mit 6,44 Prozent. Die Holding unter dem Namen „Eurostar Group“ ist in Brüssel angesiedelt und übernimmt 100 Prozent der Eurostar International Limited (Eurostar) der THI Factory SA (Thalys). Deren Sitze in London und Brüssel bleiben erhalten. CEO der Holding wird der gegenwärtige Eurostar-Chef Jacques Damas. *pm/roe*

Nexxiot liefert Telematik-Module für Hapag-Lloyd-Container

Digitalisierung Der IT-Spezialist Nexxiot wird einen „bedeutenden Teil“ des drei Millionen TEU umfassenden Containerbestands von Hapag-Lloyd mit Tracking- und Zustandsüberwachungsmodulen ausrüsten. Nach Angaben von Nexxiot wird Hapag-Lloyd damit die erste Reederei der Welt sein, die Standort, Bewegungen und Status ihrer Standardcontainer in Echtzeit überwachen und analysieren kann. Das Globehopper Edge-Modul überträgt Standort- und Temperaturdaten in Echtzeit, registriert Stöße und kann sich über Bluetooth mit anderen Sensoren verbinden. *pm/roe*

Voith und PJM gehen Vertriebspartnerschaft ein

Digitalisierung Voith und der österreichische Messtechnikspezialist PJM haben eine Vertriebspartnerschaft abgeschlossen. PJM bringt darin das Telematiksystem Waggontracker ein, Voith seine automatische Kupplung für den Güterverkehr („Cargoflex“). Damit erweitern beiden Unternehmen ihre im Herbst 2021 bekannt gemachte Entwicklungskooperation im Bereich der digitalisierten Logistiksteuerung um eine Vertriebspartnerschaft. *pm/roe*



FOTO: KSW/TFG TRANSFRACHT

Von links: Ingo Meidinger, Sales Director, JadeWeserPort-Marketing GmbH & Co. KG, Christian Betchen, Geschäftsführer KSW und SWCT, Sebastian Kolb, Leitung Regionalbereich West, TFG Transfracht GmbH, Heiko Heupel, Geschäftsführer SWCT, Stefan Meyer, Gesamtleiter Intermodal Deutschland, Kühne + Nagel (AG & Co.) KG, Oliver Bergk, General Manager Sales, EUROGATE GmbH & Co. KGaA, KG, Carsten Bodmann, Abteilungsleiter Export Timber, Kühne + Nagel (AG & Co.) KG, Philipp Best, Leiter Vertrieb, TFG Transfracht GmbH.

Schadholz fährt per Zug statt per Lkw zum Jade-Weser-Port

Schiengüterverkehr Die Sperrung der Rahmedetalbrücke auf der A45 bei Lüdenscheid führt zu einer ungeahnten Verkehrsverlagerung: Container mit Borkenkäfer- und Sturm-Schadholz aus Siegen-Wittgenstein werden jetzt per Schiene vom Kombiterminal Kreuztal bei Siegen zum Jade-Weser-Port (JWP) nach Wilhelmshaven befördert.

Auf Initiative der Spedition Kühne+Nagel haben das Container-Terminal Südwestfalen in Kreuztal und der DB-Hinterlandoperator TFG Transfracht Ende Januar den ersten Probezug gestartet. Seit Ende März verkehren sogar zwei Rundläufe pro Woche. Der Zug sei anbieteroffen, betonte eine Sprecherin von Transfracht gegenüber dem PriMa Express. Wirtschaftliche Machbarkeit vorausgesetzt, sei es auch denkbar, Wagengruppen für andere Häfen als den JWP zu bilden.

Jeder Zug besteht aus 22 Waggons mit insgesamt 44 40-Fuß-Seecontainern. Der gesamte Zug hat eine Länge von 670 Metern inklusive Lokomotive. Um die Umlaufzeiten kurz zu halten, kommt der Zug in Kreuztal mit leeren Containern an, die sofort entladen und in Kreuztal zwischengelagert werden. Anschließend wird der Zug mit befüllten Containern aus Vortagen beladen. Noch am selben Abend verlässt er das Terminal wieder Richtung Wilhelmshaven. Im Laufe der folgenden Tage werden die leeren Container von Kreuztal per Lkw in die Wälder gebracht, dort

mit Schadholz befüllt und dann wieder zum Kombiterminal zurückgebracht, wo sie auf die Verladung warten.

Traktioniert werden die Züge auf der letzten Meile von der Kreisbahn Siegen-Wittgenstein (KSW), den Rest übernimmt laut Sprecherin ein Dritt-EVU. Für das Container-Terminal ist es die erste Abwicklung eines Transports zu einem Seehafen seit Inbetriebnahme des Terminals im Jahr 2019. Die Südwestfalen Container-Terminal GmbH verantwortet die Be- und Entladung des Zuges sowie der Lkw, die KSW Kreisbahn Siegen-Wittgenstein die Zustellung des Eingangszuges mit Leercontainern, das Rangieren des Zuges im Terminal zur Entladung/Wiederbeladung in drei Teilen sowie die Zugbildung des wiederbeladenen Ausgangszuges im Güterbahnhof Kreuztal. „Es freut uns, die TFG von den Standortvorteilen des Südwestfalen Container-Terminals überzeugt und gemeinsam die erste maritime Zugverbindung für unsere heimische Holzwirtschaft realisiert zu haben“, sagt Christian Betchen, Geschäftsführer der KSW und des Container-Terminals.

Offenes Geheimnis ist, dass Schadholz aus deutschen Wäldern überwiegend nach Fernost exportiert wird. Anders als in Deutschland ist dort die Verwendung von Schadholz nicht so stark reglementiert wie in Europa und speziell Deutschland. Böse Zungen behaupten, dass verarbeitetes Schadholz aus China auch wieder seinen Weg nach Deutschland findet. *roe*

Personalien

Impressum

Verlag:
 Bahn-Media Verlag GmbH & Co. KG
 Eingetragen im Handelsregister Lüneburg:
 HRA 200919
 pers. haft. Ges.: Bahn-Media Verwaltungs-GmbH
 Lüneburg HRB 201912

Geschäftsführer:

Dipl.-Volksw. Christian Wiechel-Kramüller
 USt-IdNr.: DE264819031
 St.-Nr.: 47/200/32000
 Salzwedeler Straße 5, D-29562 Suhlendorf
 Telefon 05820 970177-0
 Telefax 05820 970177-20
 www.privatbahn-magazin.de

Herausgeber:

Dr. Ansgar Burghof
 Prof. Dr. Uwe Höft
 Christian Wiechel-Kramüller (v. i. S. d. P.)

Petra Berg übernimmt das Verkehrsressort im Saarland



Petra Berg ist neue Verkehrsministerin im Saarland. Sie folgt auf Anke Rehlinger, die nach der Landtagswahl zur Ministerpräsidentin gewählt wurde. Berg ist in Personalunion nicht Chefin des neu geschneiderten Ministeriums für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz auch Justizministerin. Die Volljuristin nahm im Jahr 1993 eine Tätigkeit als Assessorin bei der Bundesagentur für Arbeit und wurde 1997 erfolgte als Rechtsanwältin zugelassen. In der Folge war Petra Berg bis 2008 als Rechtsanwältin tätig, unter anderem als Fachanwältin für Sozialrecht. bis sie im Jahr 2009 Justiziarin der Gemeinde Nalbach wurde. Im Jahr 2012 wurde Petra Berg erstmals zur Abgeordneten des Landtages des Saarlandes gewählt. Seitdem gehört sie dem Landtag ununterbrochen an. Zuletzt bekleidete sie das Amt der parlamentarischen Geschäftsführerin der SPD-Landtagsfraktion.

HGK-CEO Uwe Wedig verlängert Vertrag



Uwe Wedig bleibt CEO der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK). Der Aufsichtsrat hat die Verlängerung des Vertrages bis zum 30. September 2025 beschlossen. Mit Ablauf des Vertrages, der bislang bis 31. Januar 2023 datiert war, erreicht der HGK-Vorstandsvorsitzende dann die maximale Altersgrenze für Geschäftsführer und Vorstände im Stadtwerke Köln Konzern. Uwe Wedig führt das Unternehmen seit September 2017. Er bildet mit Wolfgang Birlin (CFO) und Jens-Albert Oppel (COO) den Vorstand der HGK AG.

Ronald Pofalla scheidet aus dem DVF-Präsidium aus

Aufgrund seines Ausscheidens als DB-Vorstand stellte sich Ronald Pofalla bei der diesjährigen Mitgliederversammlung des Deutschen Verkehrsforums (DVF) nicht zur Wiederwahl ins Präsidium. Ein Nachfolger wurde nicht gewählt.

FOTOS: MDJ/JENNIFER WAYLAND; HGK

Bahn-Media ■ Verlag

Erfolg braucht Informationen

Wir machen die Bahnbranche transparent.

Hintergrundbild: © Harald Biebel



www.bahn-media.com

